

✓₂

gedruckt

ERDEN-UND MENSCHENENTWICKELUNG. II.

=====

V o r t r a g

von

Dr. RUDOLF STEINER

gehalten in Berlin, den 16. März 1908.

=====

Das letzte Mal besprachen wir in grossen Zügen das Werden des Menschen im Zusammenhange mit der Entwicklung des Kosmos. - Nun kann man auch hier die Sache von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten, denn wenn wir die Dinge in Zeitaltern urferner Vergangenheit sehen, stellen sich die Dinge ganz und gar anders dar als in der Gegenwart. Wir dürfen nicht denken, wir hätten schon alles begriffen, wenn wir die Tatsachen von einer Seite gesehen haben; man muss immer mehr und mehr lernen. Auch geistige Dinge kann man von verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, wie man von einem Baume erst das richtige Bild erhält, wenn man ihn von allen Seiten betrachtet. So geht es auch mit der Erdentwicklung.

Heute wollen wir also von einem anderen Gesichtspunkte aus die Erden- und die Menschenentwicklung zu betrachten versuchen und dabei mehr von des Menschen Werden ausgehen.

Wenn wir die Akashachronik durchforschen, sehen wir, dass die Erde zuerst "Saturn" war, dann "Sonne", dann "Mond" und erst zuletzt den Zustand erreichte, den wir als "Erde" bezeichnen. Wenn wir nun bis zu dem Saturnzustand zurückgehen, so finden wir von allen Körpern, die wir heute auf der Erde sehen, nur das Feuer auf dem Saturn. Denn

man hätte noch garnichts von Wasser, nichts von Luft, nichts Erdiges wahrgenommen, wenn man ihn hätte besuchen können, nichts von fester, flüssiger oder gasförmiger Materie, nur eine Atmosphäre von **W ä r m e** eine aus Wärme bestehende Kugel, eine warme Region. Es war dies die einzige Materie. Erst auf der Sonne trat ein gasförmiger, auf dem Monde ein wässeriger Zustand ein. - Nun wissen wir, dass ~~wir~~ bei einer jeden neuen Verkörperung des Planeten die Zustände der früheren Perioden noch einmal wiederholt werden. So tritt auch erst, nachdem die Sonnensubstanz herausgeschieden, eine mächtige Verdichtung aller Mondenwesen ein. Was wir uns klarmachen müssen, ist, dass im Anfang einer jeden Entwicklung eine Wiederholung der vorherigen Perioden stattfindet. So ist die Erde noch einmal erst im "Saturn"-dann "Sonnendann"- "Mondenzustand"; dann beginnt die eigentliche Erdentwicklung. Die Erde ist nach dem Pralaya zuerst eine Feuerkugel, (besteht aus einer Atmosphäre von Wärme, wie es beim Saturn beschrieben ist). Innerhalb dieser Erdensubstanz von Feuer ist nun der Mensch schon enthalten, keines der anderen Reiche. Der Mensch ist Erstgeborener auch des Erdenteiches. Die Erde ist am Anfang nur aus Menschenleibern zusammengesetzt. Was für ein Unterschied vom Saturn besteht nun in diesem Zeitpunkt? Der Unterschied, dass die Menschenkeime die drei früheren Entwicklungsstufen durchgemacht haben, wesentlich reicher, wesentlich fortgeschrittener sind; Saturn, Sonne und Mond waren wieder vereinigt; alle diese Kräfte wirken zusammen; daher sind diese Menschenwesen komplizierter; denn Saturn, Sonne und Mond haben alle hier zusammengewirkt.

Als die "Erde" sich erhob als Wärme durchglühter Raum aus dem Pralaya, waren es die Menschenwesen, die als Wärmewesen lebten, als Wärmeströmungen. Diese Wärmeströmungen gehen auf die Oberfläche der Erde zu und bilden dort noch wärmere Stellen; nur dadurch werden diese Menschenwesen erkennbar. Wir können uns klarmachen, was damals war, wenn wir uns vorstellen, dass wie heute, wenn ein Menschenkind geboren

ist, eine Stelle oben am Kopf noch eine ganze Zeit weicher bleibt, diese Stelle nun früher offen war; nun drängten von dort, wo besonders wärmere Stellen waren, nicht Blut- sondern Kraftströme nach innen und liessen sich einfließen bis zu dem, was heute das Herz ist. Das verlief als Kraft-, nicht als Blutadern; dadurch ward das Herz gebildet. Dies Organ oben am Kopfe, das inzwischen verschwunden ist, es wirkte als Wärmeorgan, nicht als Helligkeitsorgan, aber indem es die Temperaturunterschiede feststellte, half es dem Menschen sich zurechtzufinden, (es wirkte so Laternenartig); dieses Organ kennt die Mythe noch, wenn sie von dem Cyklopenauge spricht. Die Bezeichnung als ein drittes Auge ist eigentlich nicht richtig; es war ein Wärmeorgan; es zeigte dem Menschen an, wie die Temperatur um ihn her war, und er wusste, dahin oder dorthin darf ich gehen. Dieser Organ setzte sich fort bis zum Herzen; oben war es von einer Art von Fangarmen umgeben, die wie Blüten der Wasserpflanzen an der Oberfläche schwammen.

In der zweiten Periode der Erdenzeit differenzierte sich ein Teil der Wärme und verdichtete sich zu Luft, sodass es nun Wärme und Luft gab. Ueberall, wo Wärme sich verdichtet zu Luft, da entsteht Licht, Gas kann Licht durchlassen. Dass die Erde teilweise Wärme, teilweise Luft war, nun innerlich leuchtet, das alles drückt sich aus in der menschlichen Entwicklung. Alles was nur Wärmeorgan war, fängt nun zu leuchten an. Heute braucht man sich über die Vorstellung von selbsttätig leuchtenden Wesen nicht mehr zu wundern, noch vor 10 Jahren wäre eine solche Ansicht sonderbar erschienen; heute weiss unsere Wissenschaft schon, dass es in der Meerestiefe kleine Wesen gibt, die von sich aus leuchten. - Die Entwicklung geht weiter; die Luft, die da war, fängt an, gebraucht zu werden; eine Art von Atmungsprozess entsteht, wenigstens in den ersten Ansätzen dazu. Dieser Fortgang wirkt noch weiter, das Licht schafft einen Ansatz zum Nervensystem; es ist das noch nicht physisch zu denken; es sind Kraftlinien, die sich da bilden; alles

ist noch ganz Gasform.- Aber der Mensch erhält doch eine Anlage; in aller Feinheit, in ganz ätherischer, luftförmiger Art die erste Anlage eines Nervensystems. Wenn Sie darüber nachdenken, werden Sie finden, dass es ein Zustand der Erde war, wo die Sonne noch darinnen ist, Die Sonne war selbstverständlich noch darinnen; alle diese Lebewesen strahlen Licht aus. Wenn der "Saturn" nur nährend Wärme enthielt, so bestand die "Sonne" aus innerlich erwärmten, nach aussen Licht hinstrahlenden Körpern.

Nun ging die "Sonne" hinaus. Alle diese höheren Wesenheiten, die wir das letzte Mal beschrieben haben, sie trennten sich von der "Erde"; sie traten mit der "Sonne" heraus. Der Mond war noch darinnen; dadurch entstand eine verhältnismässig schnelle Verdichtung; der gasförmige Zustand ging in einen flüssigen über, er wurde "W a s s e r". Es war wieder dunkel geworden auf Erden. Die Wärme war geblieben, nur durch das Licht war das Nervensystem geschaffen worden; nachdem nun die Sonne herausgegangen war in den Weltenraum, verdichtete sich dadurch das Nervensystem. Nicht mehr nach aussen, nur nach Innen war es noch leuchtend. Es entstanden innerliche Lichtbilder-Visionen. - Dadurch, dass die Sonne fortging, verloren die Wesen die Fähigkeit zu leuchten, aber wurden nach innen erhellt. Eine Art von Traumwelt entstand, aber viel lebhafter als jetzt unsere Träume sind.

Wie sich die Luft zum Licht verhält, verhält sich das Wasser zum T o n. Natürlich gibt es jetzt ^{Töne} ohne Flüssigkeit; aufgetreten aber ist der S c h a l l zugleich mit dem W a s s e r. - Wie die Luft durchstrahlt wird vom Licht, so wird das Wasser durchsetzt mit Harmonie. ~~Sphärenmusik~~ Sphärenharmonie durchdringt nun die Erde, alles wird Ton, tönende Harmonie. Alle Substanzen, die vorhanden waren auf dieser Erde, sie waren im Wasser enthalten; durch die Töne werden nun alle diese Dinge herausgesetzt. (Sie haben von interessanten Experimenten gehört, die unsere neueste Wissenschaft mit solcher Tonfiguren veran-

staltet hat, so können Sie sich eine Vorstellung machen von dem, was damals geschah, nur dass es Weltentöne waren, die erklangen). Im Tanz der Stoffe ordneten sich die Substanzen, die wichtigste Substanz war das Eiweiss, das Protoplasma. Die Materialisten mögen nachdenken über die Entstehung des Eiweisses, sie werden mit all ihren chemischen und physikalischen Experimenten keine ausreichende Erklärung dafür finden; entstanden ist das Protoplasma durch die Weltenharmonie im Tanz der Stoffe. - Nach den Wärme- und Kraftlinien, die ich beschrieben habe, drang dieses Wasser hinein in den menschlichen Organismus und setzte sich dort fest; dies alles nach dem Tönen der Weltmusik. Alles das war vor^{er} der Zeit, als es Zellen gab. Es ist ein Irrtum der heutigen Wissenschaft die Zelle für das Ursprüngliche zu halten. Erst war Wärme, dann Licht, dann tönendes Wasser da, erst musste ein Lebewesen da sein, ehe Zellen entstehen konnten. Das Atom ist immer erst Folge des Zusammengesetzten.

Durch den Einfluss des Mondes hätte sich immer mehr Eiweiss gebildet, es hätte ^{sich} immer mehr verhärtet; es wäre eine vollständige Verdichtung, eine Art von Mumifizierung geworden, wenn nicht der "Mond" herausgegangen wäre. Das Letzte, was gebildet worden war, waren die Nerven der Sinnesorgane; sie waren geschaffen, aber die Sinne noch nicht geöffnet. - Nachdem nun der "Mond" hinausgegangen war, konnten Kräfte von aussen gegen die Menschen wirken; so hielten sich die Kräfte die Wage; ^{und} konnten die Sinnesorgane geöffnet werden. - Um die Mitte der lemurischen Rasse konnten die Menschen noch nicht die Aussendinge wahrnehmen; sie besaßen ein mächtiges Hellsehen, aber nahmen noch nicht nach Aussen wahr. Wenn Sie die Entwicklung ins Auge fassen, beginnt der Mensch eigentlich mit dem H e r z e n. Natürlich ist das nicht das Herz von heute; auf dem Saturn bildet es sich als W ä r m e o r g a n. Durch das L i c h t wird dann das N e r v e n s y s t e m geschaffen, während im Wasser sich das E i w e i s s bildet, das durch die Tonwelt

heraustritt, um sich dem Organismus einzugliedern. Erst in der letzten Zeit der Erdenentwicklung, ehe der Mond heraustrat, entstand das Mineralreich. - Unter der Einwirkung der Verdichtung werden die Elemente immer materieller.

Was hat uns die Wärme gegeben? Sie hat Ihnen die Atmungsorgane gegeben. Es war lebendige Wärme, nicht Feuer, nicht mineralische Wärme war da, nur der Blutsumlauf, diese lebendige Wärme war da. Aber mit der Zeit ist diese lebendige Wärme leblose, mineralische Wärme geworden. Ich bitte das Folgende recht genau zu beachten. Die mineralische Wärme tritt als Verbrennungsprozess auf; wir können eigentlich früher nicht von Verbrennung in diesem Sinne sprechen; es gab eben nur eine Wärmebildung durch Atmung. Durch ^{die} Trennung vom Monde konnte erst diese Verbrennung entstehen, und dadurch wurde das geschaffen, was wir Asche nennen. In dem Eiweiss, dem Protoplasma des Körpers fehlte noch jedes Knochengerüst; es war wie ein leimartige Masse, in der alles Mineralische noch nicht vorhanden war. Heute enthält Blut, Nerven, und Muskeln alles mineralische Stoffe; das war damals noch nicht vorhanden. Denken Sie sich nun die leimartige Masse nimmt durch den Verbrennungsprozess Asche auf und lagert diese ein, wie früher das Protoplasma aufgenommen wurde. Durch die mineralische Wärme kommt die Verbrennung zu Stande; das, was als Asche zurückbleibt, ist das letzte was entstand, ist zuletzt eingesogen in den menschlichen Organismus. Das Mineralreich ist am spätesten entstanden und den andern Reichen eingegliedert, nachdem es erst aus anderen Bestandteilen zusammengesetzt wurde. Was hat nun die Asche hineinströmen lassen in die von Eiweiss gebildeten Linien? Wie wir gesehen haben, hat die Wärme das Blut gebildet, das Licht das Nervensystem geschaffen, der Schall, indem er die Stoffe tanzen liess, bildete die lebende Substanz, das Protoplasma; was die Asche hinein dringen liess, war der Gedanke, das artikulierte Wort.

